

125

# Siebenbürger Wochenblatt.

Mit allergnädigster Bewilligung.

N. 95.

Kronstadt, 26. November

1846.

## Oesterreichische Monarchie.

### Siebenbürgen.

Kronstadt, 25. Nov. Gestern wurde hier Districtsversammlung abgehalten, zu welcher hauptsächlich die zu dem bald wieder zusammentretenden Landtag durch gesetzliche Wahl zu besetzende Stelle eines 2. Landtagsdeputirten dieses Districts Veranlassung gegeben, da der bisherige 2. Deputirte aus brachtenswerthen Gründen um die Enthebung von seiner Sendung ange sucht hatte. Wie gewöhnlich wurde zuerst das Proto koll der früheren Districtsversammlung abgelesen. Nach dem hierauf der Präses, Herr Stadt- und Districtsober richter von Wenzel die obige Veranlassung zur Einberufung der Districtsversammlung angedeutet, theilte derselbe, ehe zur Wahl geschritten werden könne, der Versammlung mit, daß, auf seine hierauf bezügliche An frage in der letzten Magistratualsitzung, bei weitem die Mehrzahl der Mitglieder des löbl. Magistrats die Wahl zu dieser sich verbeten habe. Die von dem löblichen Prä sidium mitgetheilten Entschuldigungsgründe der Einzel nen, über deren Haltbarkeit oder Anzulässigkeit die Dis trictsversammlung entscheiden sollte, waren größtentheils Krankheit, Familienverhältnisse oder überhäufte, durch Stellvertreter nicht zuführende, Amtsgeschäfte, zu wel cher letzteren Kategorie vom Herrn Präses auch das Geschäft des Pässe-Austheilens gerechnet wur de. — Die städtische Communität begnügte sich in dessen mit den vom löblichen Präsidium nur münd lich vorgebrachten Entschuldigungsgründen nicht, sondern berief sich auf einen noch vor länger als 3 Jahren, nämlich am 2. September 1843 von der Districtsver sammlung gefaßten Beschluß, wornach jeder Magistrats beamte zur Annahme einer Wahl verpflichtet sein und bloß schriftliche Entschuldigungen mit Angabe genügender Hindernisse und Abhaltungsgründe angenommen werden sollten. Da dieser Beschluß auch vom löbl. Magistrat am 6. Sept. desselben Jahres angenommen und gebilligt worden war, so wurde jetzt um so mehr auf Aufrechterhaltung und in Kraftsetzung desselben ge drungen und vom Drater förmlicher Protest gegen die

Annahme aller mündlichen Entschuldigungen eingelegt und wiederholt festgesetzt, daß jeder, den eine Wahl treffe, wofern nicht eine schriftliche und von der Kreis versammlung als gegründet angenommene Entschul digung vorliege, zur Annahme derselben verpflichtet sein solle. — Hierauf wurden die 52 bezeichneten leeren Stimmzettel an die Wähler vertheilt und sofort zur Wahl geschritten, deren Ergebnis mit einer Mehrheit von sechs Stimmen den Herrn Gerichtsekretär Carl Schnell zum Landtagsdeputirten bestimmte.

Nach dieser Wahl wurden die Naturalienlieferungsrepartitionen zur Wissenschaft der Districtsabgeordneten abgelesen und auf das Gesuch der in diesem Jahre durch Hagelschlag ihrer Erndte beraubten Gemeinden Marienburg und Krizbach, sie für dieses Jahr von der Lieferung frei zu sprechen, beschlossen: daß diese beiden Ortschaften mit ihren Lieferungen bis nach der künftigen Erndte verschont werden sollten.

(Schluß folgt.)

○ Hermannstadt, 23. November. Wöchentlich werden vier nicht wie wir früher berichteten, bloß drei Universitätsitzungen gehalten. Die gerichtlichen Sitzungen sind Sonnabend geschlossen worden; es wurden in denselben 32 Prozesse verhandelt.

Die Stadtkommunität hat in ihrer Sitzung am 19. Nov. auf Einführung von Staatsprüfungen für alle angehenden öffentlichen Beamten einmützig angetragen. Die Stuhlcommunität stimmte bei. Es hat sich demnach die Mehrheit der Kreise für das Princip kein einziger aber entschieden gegen dasselbe ausgesprochen. Wie könnte man auch?? Wir versichern Sie, die sächsischen Rechtsbeflissenen sehen mit Freude einem ordentlichen Prüfungssystem entgegen; denn das einmal festgestellte Prüfungssystem wird — es kann nicht anders kommen — auch ein System in der Anstellung der sächsischen Beamten hervorrufen. Der hier Geltung habende Grundsatz der sogenannten „Verwendung“ kann bei seiner Unbestimmtheit, bei sei ner allseitigen Deutungsfähigkeit und bei dem Nichtsein einer zweckmäßigen Kanzleigeschäftsordnung noch lange nicht als eine nur einigermaßen anwendbare Richtschnur in der Anstellung und Weiterbeförderung sich erhalten.

\*\* Aus dem Nepser Stuhl. Bei der am 18. Nov. vollzogenen Pfarrer-Substituten-Wahl in Sommerburg, wurde der Nepser Mädchenlehrer August Modjer mit großer Stimmenmehrheit zu diesem Amte erwählt.

### Ungarn.

Pesth, 17. November. Die deutsche Pesther Zeitung spricht sich über die letzte Generalcongregation des Pesther Comitats alsoaus: Die Versammlung war glänzend und äußerst zahlreich; Saal und Gallerien gedrängt voll. Nach einer kurzen Anrede des Obergespan-Administrators wurde die Sitzung mit der Authentisierung des Protokolls der Particularsitzung eröffnet. Bemerkenswerthere Gegenstände desselben waren: Törsök's, des Sekretärs des Landwirtschaftsvereins, Anzeige, daß es ihm endlich gelungen in Szegled ein Institut zur Bildung der Landwirthe zu errichten; die von ihm erbetene Comitatsdeputation zur Eröffnungsfeierlichkeit dieser Anstalt hatte die kleine Sitzung bewilligt. Der k. Rath v. St. referirte über den Stand der Dinge in Betreff der durch weiland Jankovich dem Landesmuseum geschenkten Alterthümer. Die Erben beanstanden die Herausgabe derselben. Vicegespan Nyári berichtet über den Ankauf des Brennholzes für den Winterbedarf und beantragt mündlich für die Zukunft den Comitatsbeamten und Hajduken anstatt des Holzdeputats in natura ein Geldrelutum anzuweisen, das er per Kloster auf 12 fl. CM. festsetzt. Die Motion wird angenommen, bei deren Discussion es ersichtlich wird, daß diese Holzfuhrn für die armen Robottbauern keine unbedeutende Last gewesen. Vicegespan Nyári berichtet über den Ankauf eines Hauses zu Gödöllö, um daselbst ein kleines Hospital für Kranke zu errichten. — Das Protokoll ist erledigt; Vicegespan Ny. stellt eine neue Motion. Das Elend, die Noth der unteren Classen, die für den nahenden Winter gefahrdrohender als jemals vor uns schwebt, müsse durch zweckmäßige Hilfsmittel gelindert, gehoben werden. Das geeignetste Mittel hiezu ist die Beschäftigung der ärmeren Classen, das Mittel das ihnen einen Erwerb bietet. Hier könnte die Regierung das meiste thun, dem Comitats sieben nur schwache Kräfte zur Verfügung. Uebrigens sind durch die Ablösung der öffentlichen Arbeiten an 30,000 fl. CM. in die Comitatskasse geflossen. Diese Summe möge nun dazu verwendet werden den Armen Verdienst zu bieten. Allein dieser Betrag ist zu gering, die Hilfe müsse ausreichender sein. Ahmen wir das Beispiel des Hevescher Comitats nach und bieten wir aus eigenem Säckel eine Unterstützung den Bedürftigen. Der Comitatsadel möge eine gewisse Summe votiren, die gemäß des Schlüssels für die Reichtagsunkosten einzusammeln, und unter den Armen zu vertheilen wäre. Die Eintreibung würde nicht unter Executionsdrohungen geschehen, die Vertheilung als Darlehen nicht als

Geschenk. Uebrigens möge eine auszusendende Deputation die näheren Details berathen; die Unterstützungssumme setzt der Redner auf 50,000 fl. CM. fest. Die Generalsitzung unterzieht sich ohne eine einzige Gegenstimme dieser Selbstbesteuerung von 50,000 fl. CM. zu Gunsten der Armen, und wird die beantragte Deputation ausgesendet. Auf die Bemerkung des Präses bezüglich der Borrathskammern erwiedert Vicegespan Ny. daß die Sache in Verhandlung sei. — Einer der jüngeren Notäre bringt hierauf die Angelegenheit des auf Wechselbetrug und Fälschung eingeklagten und eingesperrten Juden M. K. — zur Sprache. Auf die von der vorigen Generalsitzung in dieser Angelegenheit a. h. Orts unterbreitete Repräsentation ist abermals eine h. Kanzleiverordnung herabgelangt, wo, um die königliche Gnade nicht an Unwürdige zu verschwenden, dem Obergespanadministrator der Auftrag ertheilt wird, sich von dem Stand der Dinge genaue Kenntniß zu verschaffen und für den Fall, daß die gerichtliche Untersuchung gegen Kohn bereits beendet wäre, in Uebereinstimmung mit dem Comitats die dießfalls früher erlassene Verordnung in Vollzug zu setzen.

Pesth, 13. Nov. Der gegenwärtige Leopoldmarkt ist zwar stark besucht, die Geschäfte in Manufakturen sind aber unter der Mittelmäßigkeit. — Schafrwolle aller Sorten wird viel verkauft: ord. und hochfeine Einschnur mit mehreren Gulden theurer gegen vorigen Markt bezahlt; dagegen schlugen zweifurige Winter- und Sommerwollen um einige Gulden ab. Zigarra- und Zafelwollen ohne Veränderung. Lämmerwolle aufgekauft und sehr gesucht. — Knoppern sehr gedrückt. — Honig, ord. Waare, hat guten Abgang. — Talg, theuer. — Gedörrte Zwetschen, begehrt. — Getreide, bloß um etwas Weniges billiger. — Es zeigt sich großer Geldmangel auf dem Platze. — Der Wasserstand der Donau ist sehr niedrig, daher der Transport der Waaren erschwert, wozu noch der Umstand kommt, daß die Dampfschiffe keine Frachten mehr annehmen. (P. S. 3.)

### Oesterreich.

Von der Donau wird der Allg. Zeitung geschrieben, daß es in Rede sei, wegen der in letzter Zeit in der Schweiz vorgekommenen Unruhen noch einige österreichische Infanterie-Regimenter und ein Kavallerie-Regiment an die Schweizer Gränze abzusenden. Namentlich bezeichnet man das Infanterie-Regiment Hellenhomburg von Linz und das Chevaulegers-Regiment Fürst Liechtenstein von Wels. Auch von Böhmen, heißt es, soll ein Infanterie-Regiment dahin abgehen. Im Falle diese Truppenmärsche wirklich vor sich gehen, dürfte ein Infanterie-Regiment der Wiener Garnison nach Linz vorrücken.

## Krain.

Aus dem berühmten Bergwerksstädtchen Idria haben wir die Nachricht erhalten, daß daselbst in der Nacht vom 2. auf den 3. Nov. in der Quecksilbergrube ein Brand ausgebrochen ist. Mehrere Beamte und eine Anzahl anderer Bergleute, welche dem Feuer Einhalt thun und auch mehrere ihrer Kameraden retten wollten, haben ihr Leben verloren. Bis zum Mittag des 3. Nov. hatte man 10 Leichen zu Tage gefördert, die andern mußte man ihrem Schicksal überlassen und darauf Bedacht nehmen den Grubenbrand zu löschen, zu welchem Ende die Schließung der Grube an allen Schächten, Zubau-Stollen und sonstigen Mündungen bewerkstelligt wurde. Am 5. Nov. fand das feierliche Leichenbegängniß der todt heraufgeführten Bergleute statt. 17 Mann weiß man bis jetzt bestimmt, welche ihr Leben durch den Brand eingebüßt haben. 11 davon waren verheuratet und hinterlassen eine zahlreiche Familie. Der Jammer der Hinterbliebenen ist groß! (L. 3.)

## A u s l a n d.

## Portugal.

Aus Lissabon, vom 30. October sind (über London) wichtige Nachrichten eingegangen. Es war zwischen den Truppen der Königin und den Insurgenten in Alentejo zu zwei Gefechten gekommen, in welchen die ersten siegten. Visconde de Stetubal (General Schwabach) traf am 28. October bei Viana auf den Feind. Nach kurzem Widerstand nahmen die Insurgenten die Lucht, mit Zurücklassung von 200 Gefangenen. Gleichzeitig erreichte General Casal die Streitkräfte der Aufständigen bei Villareal; auch hier wurden die Insurgenten aus dem Felde geschlagen; ihr Verlust wird als „unermesslich“ angegeben. Zwei Anführer der Rebellen blieben auf dem Platz. Das „Diario“ vom 30. October enthält ein Decret des Inhalts: Die Königin nimmt, nach dem Rath ihrer Minister, absolute dictatorische Gewalt an, auf so lange, als die gegenwärtigen Umstände dauern; sie erklärt die Theilnehmer an dem Aufreubr, namentlich den Grafen das Antas, den Marquis Loule, den Visconde da Banderia, ihrer Ehren und Burden verlustig. Die britische Flotte unterm Admiral Parker ist am 30. October im Tago eingelaufen; sie besteht aus den Linienschiffen „Hibernia“, „Trasalgar“, „Albion“, „Rodney“, „Superb“, und den Dampfern „Terrible“ und „Rattler.“ — Man erfährt, daß diese Escadre auf den Wunsch der Königin durch den britischen Geschäftsträger, Herrn Southern, auf die Rhede von Lissabon gerufen worden ist. Die kriegerischen Vorbereitungen zur Abwehr der anrückenden Insurgenten wurden in der Hauptstadt mit großem Eifer fortgesetzt.

## Krafa u.

Sonst gut unterrichtete preussische Blätter, machen folgende Schilderung der Zustände in Krafa u.: „Noch ist unsere Stadt so gut wie im Kriegszustande; wir haben eine starke österreichische Besatzung. Nach 10 Uhr Abends darf Niemand außer mit einer Laterne und einer Legitimation versehen auf der Straße sich betreffen lassen, wenn er sich nicht großen Unannehmlichkeiten aussetzen will. Gibt er auf das dreimalige Anrufen keine Antwort, so kann es ihm widersahen, daß er niedergeschossen wird. Noch ist einem jeden bei Todesstrafe verboten Waffen in seinem Hause zu haben; noch ist jeder Hausbesitzer, der sich des Verbrechens schuldig macht einen Fremden auch nur eine Nacht ohne Anmeldung bei der Polizei zu beherbergen, mit einer Strafe von 100 Thlr. bedroht, die im Wiederholungsfalle noch bedeutend gesteigert wird. Es ist kein Wunder, daß in unserer Stadt eine wahre Todtenstille und Grabesruhe herrscht. Sie wissen, daß hier noch eine große Menge politischer Gefangener in Untersuchungshaft sich befindet; das gewöhnliche Gefängniß reicht bei weitem nicht hin alle aufzunehmen. Man hat daher einige andere Gebäude, ich glaube Klöster, für sie eingerichtet. Diese Unglücklichen gehören natürlich allen Ständen an, und vor kurzem erlebten wir unter deren Verwandten eine kleine Weiberverschwörung. Es ist nämlich streng untersagt jenen Bedauernswürdigen Schwaaeren zukommen zu lassen; alle ohne Ansehen der Person müssen sich mit der gewöhnlichen Gefängnißkost begnügen. Es wendeten sich nun 60 Frauen aus allen Ständen an die gehörige Stelle und verlangten ihr früheres Recht zurück ihre Männer auf ihre Kosten nach Gwöhnheit zu speisen. Was aus Demboweki geworden ist, weiß man durchaus nicht; aller Wahrscheinlichkeit nach ist er bei Podgorze gefallen. Wäre er noch am Leben, so würde er auf die eine oder andere Weise wohl irgendwo wieder aufgetaucht sein.“

Von der Gränze, 9. Oct. Ich theile Ihnen mit daß, verlässlichen Nachrichten zufolge, von den drei Schutzmächten Krafa u.'s der Beschluß gefaßt worden ist, der Selbständigkeit der für die Ruhe der Nachbarstaaten so bedenklichen Republik ein Ende zu machen, und sofort die Vereinigung ihres Gebiets mit den österreichischen Staaten, zu denen es ohnehin vor 1809 gehört hatte, zu sanctioniren. Da der bei der Conferenz zu Wien beglaubigte preussische so wie der russische Commissar von ihren Höfen den Auftrag erhalten haben sollen die Erledigung der in Betreff einiger mit der Sache in Verbindung stehenden Handels- und Verkehrsverhältnisse der drei Mächte nöthigen Schlußentscheidung zu befördern, ohne sich an eine vorläufige Mittheilung darüber nach Berlin und Petersburg für gebunden zu erachten, diese Verhältnisse aber keine besondere Schwierigkeit darzubieten scheinen, so ist anzunehmen, daß schon in den nächsten Tagen die Publication des Beschlusses in Krafa u. stattfinden werde; weshalb Sie die

Aufhebung der Republik und die Wiedervereinigung ihres kleinen Gebiets mit Oesterreich als eine bereits vollbrachte Thatsache ansehen können. Das Fortbestehen Krakau's als eines selbständigen Staates wurde als ein mit der Ruhe der polnischen Länder sowie mit der Sicherheit Deutschlands unverträglich erkannt, und die drei Mächte, welche ohne die Theilnahme, ja ohne die geringste Mitwirkung irgend einer andern europäischen Macht, die Republik gleichsam zum Versuch, ob ein Schatten von polnischer Selbstregierung noch möglich sei, errichtet hatten, entschlossen sich endlich ihr eigenes Werk, das sich durch den Erfolg nicht bewährt hatte, einer definitiven Auflösung zuzuführen. Ich sagte, die Errichtung der Republik sei zum Versuch geschehen, da sowohl ursprünglich als durch spätere Verträge von den Schutzmächten ausdrücklich festgesetzt worden war, daß im Fall die Umstände das Fortbestehen der Republik gefährlich oder minder räthlich machen sollten, dieselbe aufzuheben und das Land wieder mit Oesterreich zu vereinigen sei. Die Errichtung der Republik war mithin von den Mächten, sei es vorausichtlich oder in dunklem Vorgefühl der späteren Ereignisse, mit einer bedingten Fortdauer derselben in Verbindung gebracht worden. (A 3.)

### Türkei.

† Konstantinopel, 6. Nov. Prinz Luitpold von Baiern hat nach einer solennen zugleich aber auch äußerst cordialen Abschiedsaudienz beim Sultan welche am 25. v. M. stattgefunden, am 27. e. dem Konstantinopel verlassen, um sich am Bord des Dampfbootes Marianna, bis zu welchem Sr. k. k. von Sr. Exc. dem Hrn. Internuntius und dem gesammten k. k. österreichischen Beamten-Personal begleitet wurde, nach Smyrna zu begeben, woselbst der Prinz sich 2 Tage aufzuhalten, und seine Reise dann nach Egypten fortzusetzen gedachte. Auch Herr Odillon Barrot ist am 31. v. M. mit einem ägyptischen Dampfboot direct nach Alexandrien abgegangen. — Mittels kaiserl. Ferman vom gestrigen Tage, ist an die Stelle des zum Mitglied des höchsten Justizrathes erhobenen Nafi Efendi, der türkische Gesandtschaftsposten am Wiener Hofe Schekib Efendi, verliehen worden. — Die letzte Nachricht aus Persien und aus Bagdad welche bis zum 14. October reichen, enthalten höchst betrübende Nachrichten über den Fortschritt, welchen die Cholera-Seuche daselbst genommen. Teheran, wo sich das Uebel zuerst gezeigt hatte, ist dormalen fast ganz davon befreit und die geflüchteten Einwohner haben sich wieder gesammelt; dagegen haben Meshed, Nischapur, Sebsvor, Asterabad, Kermanschach und viele andere Städte fast ein Drittheil ihrer gesammten Bevölkerung verloren. Nun ist auch in Bagdad, in Folge einer Caravane die aus Herat und Bockhara sich nach Mecca begab, und von der Seuche ergriffen, bis auf wenige Menschen die Bagdad

erreichen konnte ein Raub des Todes wurde, die Seuche eingeschleppt worden, wo sie arge Verwüstungen anrichtet. Aber auch Damas und Aleppo, ja selbst Diarbekir ist — wie Berichte vom 10. October melden — von der fürchterlichen Krankheit heimgesucht, und bloß die zunehmende Kälte gab noch Hoffnung, daß sie sich ohne weitere sehr zu befürchtende Ausbreitung Schranken setzen werde. — Die Angelegenheit des Abschlusses eines Handelsvertrags zwischen Oesterreich und der Pforte (nach Anleitung eines gleichnamigen von Rußland und der Pforte kürzlich abgeschlossenen Vertrags) scheint mit allem Eifer betrieben zu werden. So waren am 25. v. M. Rifaat Pascha der Präsident des Justizrathes, der Hr. Minister des Aeußern und der erste Dolmetsch des Divans, nicht bei der Pforte erschienen, sondern in Konstantinopel dem Landtitz Rifaat Pascha's, in langer Conferenz mit Sr. Exc. dem k. k. Hrn. Internuntius versammelt, wo hauptsächlich dieser Gegenstand zur Verhandlung kam.

Von der türkisch-österreichischen Grenze 6. Nov. (D. A. 3.) Die Theilung des türkischen Reichs, zu welcher jüngst ein Grieche dem russischen Kaiser in einer Schrift die Grundzüge vorgezeichnete, stellt sich immer mehr als eine auf die Länge unvermeidliche Nothwendigkeit heraus. Der Zustand der europäischen Türkei, besonders derjenigen Provinzen, welche noch unter unmittelbarer türkischer Herrschaft stehen, wie Bosnien, Albanien, Bulgarien, wird ein immer aufgelösterer, unhaltbarer. Und nicht genug, daß das türkische Vasallenregiment die christliche Bevölkerung jener Länder immer unerträglicher drückt und sie fast zur Insurrection zwingt, vereinigt sich auch das geistliche Regiment, die griechischen Erzbischöfe und Bischöfe, mit der türkischen Regierung, um durch Geldverpressungen unter dem Schutze der Paschas den Unwillen des Volks aufs höchste zu steigern. Bekanntlich erheben diese Prälaten im türkischen Auftrage die Steuern der christlichen Bevölkerung für den Sultan und benutzen diese Gelegenheit zu ihrer Bereicherung. Wehe demjenigen, welcher ihren Geldspeculationen durch Opposition entgegen tritt. Er wird sogleich mit der Excommunication belegt. Ein Excommunicirter ist dadurch von aller christlichen Gesellschaft ausgeschlossen. Besonders häufig sprechen die griechischen Prälaten diesen Vann über Reiche aus, nehmen ihn aber sogleich zurück, sobald diese sich wieder loskaufen. Wenn nun ein solcher politischer und kirchlicher Zustand in der europäischen Türkei einen Umsturz unvermeidlich herbeiführen muß, so ist es für die Freunde des europäischen Gleichgewichts tröstlich, zu bemerken, daß, wenn Rußland seine Vergrößerungspläne darauf gründet, daß sein Czar als Oberhaupt der griechischen Kirche bereits die Herzen der griechisch-türkischen Bevölkerung besitze, es ganz falsch rechnet. Denn die griechische Kirche thut nach obigem gerade alles, um jene Völkerschaften zu entfremden.